

Wirtschaft

Genossen stehen unter Fusionsdruck

Zusammenlegen von Teilgewerkschaften soll ÖGB schlagkräftiger machen und Kosteneinsparungen bringen.

Clemens Rosenkranz

Die Fusion von Teilgewerkschaften soll der organisierten Arbeiterbewegung in Österreich mehr als neue Logos und neue Abkürzungen bringen. Ziel ist vielmehr, die Schlagkraft des durch Mitgliederschwund geschwächten Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) zu steigern. Auch sollen die Zusammenlegungen helfen, Kosten einzusparen. Dies wird bei den stetig sinkenden Mitgliedsbeiträgen immer mehr das Gebot der Stunde. Zugleich will der ÖGB mittels der Fusionen von der leidigen Bawag-Affäre ablenken und den schlagartigen Führungswechsel in der Chefetage des Gewerkschaftsbundes vergessen machen. Außerdem sind die Genossen bestrebt, im Hinblick auf den Nationalratswahlkampf einen drohenden Kollateralschaden für die SPÖ abzuwenden.

Im Zeichen des Lebens

Die jüngste Elefantenhochzeit von drei Branchengewerkschaften steht seit Gründonnerstag im Zeichen des Lebens. „Vida“ heißt die neue Einheit, was den meisten Mitgliedern der Arbeitnehmervertretung wohl zu Recht spanisch vorkommen muss. Die Vida ist mit rund 170.000 Mitgliedern künftig die viertgrößte Teilorganisation des ÖGB. Ihr Bogen spannt sich von Fußpflegern über Hausmeister und Stubenmädchen bis hin zu den Lokführern. In der Vida sind die Gewerkschaften der Eisenbahner (GdE) und der Sparten Handel, Transport, Verkehr (HTV) und Hotel, Gastgewerbe sowie Persönlicher Dienst (HGPD) zusammengegangen. Realität soll die Fusion im kommenden Jahr werden. Vorbild dürfte die deutsche Großgewerkschaft Ver.di für die Bereiche Verkehr und Dienstleistungen sein.

Im Gewerkschaftsbund kann man sich noch weitere Fusionen vorstellen und ist für vieles offen. Einzige Einschränkung: Ein Zusammengehen der „schwarzen“ Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) und der „roten“ der Gemeindebediensteten ist realpolitisch nicht machbar, wenn sie auch inhaltlich durchaus viel Sinn ergeben würde.

Da waren es nur noch neun

Rechnet man alle schon geplanten oder bereits beabsichtigten Fusionen zusammen, bleiben vorerst neun Teilgewerkschaften übrig. Bei der mächtigen Metallergewerkschaft kann man sich gar vorstellen, dass die Zahl der Teilorganisationen auf sieben sinken könnte. Charme für die Bosse der Teilgewerkschaften: Je größer die verbleibenden Einheiten werden, desto größer wird der Einfluss der Teilgewerkschaftler auf die Dachorganisation, den ÖGB. Neben dem Zusammengehen von Eisenbahner-, Transport- und Tourismus-Gewerkschaft vollziehen die Metallergewerkschaft gerade ihre Fusion mit der ANG (Agrar – Nahrung – Genuss). Die Gewerkschaft Druck/Papier wird von der GPA (Gewerkschaft der Privatangestellten) aufgenommen. Im ÖGB sieht

man es als sehr wahrscheinlich an, dass die Chemiarbeiter zum Duo Metallergewerkschaft/Nahrung dazustoßen werden, auch wenn das intern nicht ungeteilte Begeisterung hervorrufen dürfte. Indirekt ausgelöst worden ist die Fusionswelle durch das Scheitern der geplanten Elefantenhochzeit zwischen Metallern und Privatangestellten vor mehr als zwei Jahren. Bei einer Betrachtung der Mitgliederzahlen fällt auf, dass der Fusionsdruck in jenen

Teilorganisationen am stärksten ist, die auch am meisten Mitglieder verloren haben. So haben Metallergewerkschaft und ANG zwischen 1999 und 2004 zusammen 9,5 Prozent eingebüßt, die drei Vida-Partner zusammen mehr als acht Prozent.

Folgt man dieser Logik, ist die Chemiesparte der nächste Fusionskandidat, ihr kamen binnen fünf Jahren fast 5.200 Mitglieder abhanden, das ist ein Minus von rund 14 Prozent. Zum Vergleich:

Der gesamte ÖGB hat im selben Zeitraum 7,3 Prozent seiner Mitglieder verloren. So schaut es heute aus: Die neue GPA kommt auf Basis der jüngsten Vergleichszahlen (Stichtag 1. Jänner 2005) auf rund 296.000 Mitglieder. Das Duo Metallergewerkschaft und ANG zusammen ist mit annähernd 240.000 Mitgliedern die zweitgrößte Einzelgewerkschaft, Nummer drei mit rund 229.000 bildet die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst.

TERMINE UND E-MAILS FAST ÜBERALL LESEN: MOBILE OUTLOOK. MIT PUSH E-MAIL

ONE BUSINESS
HOTLINE
0800 699 999

Microsoft

euoet

Wo immer Sie gerade sind: Mit **MOBILE OUTLOOK** und den **Windows Mobile Endgeräten** haben Sie Ihr Büro immer mit dabei und können automatisch E-Mails versenden und empfangen, Kontakte abrufen, Ihren Kalender bearbeiten und Aufgaben verwalten. Und das schon ab € 9,83 im Monat. Mehr auf www.one.at/mobileoutlook

GUTE GESCHÄFTE BRAUCHEN GUTE VERBINDUNGEN.